

I.

Eine Bucht oder Bai des Meeres, in welcher die Schiffe ohne Gefahr vor Anker liegen können, nennt man Hafen. In der Regel gehen große Seeschiffe nur in denselben, wenn sie ein- und ausladen, oder ausgebessert werden sollen. Ist jedoch ihr Aufenthalt am Lande nur von kurzer Dauer, so legen sie auf der Rhede an. Diese ist ein guter Ankerplatz vor oder in der Nähe des Hafens oder der Küste, wo die Schiffe einen für gewöhnliche Witterungsereignisse hinreichenden Schutz finden. Weil nun der Seehandel Gelegenheit genug zum Erwerb für viele Menschen darbietet, so findet man fast bei allen Häfen und Rheden mehr oder weniger bedeutende Städte, und diese werden kurzweg Seestädte genannt. England hat sehr viele und reiche Seestädte; eine der wichtigsten darunter aber ist Portsmouth (spr. Pohrtsmauz) und in dieser Stadt hebt denn die Geschichte an, welche ich Euch, Ihr geliebten Kinder, erzählen werde.

Von einer Seereise sollen wir also lesen? höre ich Euch betroffen fragen. Ja, ich sehe Euch schon an, wie Ihr im Begriffe seid, zu gähnen und so durch Gebärden die lange Weile zu verrathen, welche Euch eine solche Lektüre verschaffen müßte. Aber seid nur ruhig, der Titel dieses Büchleins sagt Euch schon, daß es mehr enthält, als Beschreibungen von Stürmen und Windsbräuten. Seid demnach hübsch aufmerksam, werft schnell einen Blick über die vielen Schiffe im Hafen von Portsmouth, über die denselben vertheidigenden starken Batterien, über die Stadt mit ihrem Quai, ihren strebenden Thürmen und über die schönbegrüntten Hügel von Altengland. Und nun habt Ihr gethan,